

stätten u. s. w., wie wir es bei andern heidnischen Völkern finden, welche in ihren väterlichen Wohnsitz verblieben z. B. bei den alten Sachsen am Harze und der Irmenul, bei den Babyloniern an ihrem Baalstempel und Thurm. Als die Hellenen sich unter den Pelasgern ansiedelten, fanden sie überall Heiligthümer und Kulte, die sie nur ausnahmsweise zu stören wagten, in der Regel aber mit ehrfurchtsvoller Scheu betrachteten, da nach ihrem Glauben (und dieser findet sich bei allen Völkern, welche eine Göttervieltigkeit bekennen, bei allen Polytheisten) jeder Ort, Berg, Fluß, Quelle, Stadt u. s. w. seinen Schutzgott hatte, den sie nicht beleidigen durften, wenn sie nicht seinen Zorn auf sich laden wollten, und diesen Zorn fürchteten sie. Im Laufe der Zeit mußten die pelasgischen Götter daher auch Götter der Hellenen werden, um so mehr, als Pelasger und Hellenen zu einem Volke verschmolzen, ohne daß deswegen die Hellenen ihre Ueberlieferungen von den Göttern und ihren mitgebrachten Kult beseitigten, sie behielten ihn vielmehr neben dem pelasgischen als väterliches Erbtheil. Vielsach erhielt sich der Name des pelasgischen Gottes und die Mythe, während neben ihm der hellenische Kult und die hellenische Mythe die Oberhand gewann. Dann wurde der pelasgische Gott zu einem alten Heros und sein Mythos zu einer Heldensage und so verschmolz auch die hellenische Heldensage mit pelasgischer Mythe. Daher kommt es, daß die griechische Götterlehre, Mythologie, wie sie auf uns gekommen ist, kein harmonisches Ganzes bildet, daß die Mythen einander sogar widersprechen und die späteren Mythenerzähler und Mythendedeutet umsonst ihren Wis aufbieten, um dieselben in Einklang zu bringen. Wo pelasgische Priestergeschlechter ausdauernten, erhielt sich auch der Kult mit allen seinen Ceremonien und Weihen, und eben deswegen wurde er mysteriös, indem sich jeder diesen Ceremonien und Weihen unterwerfen mußte, wenn er an diesem Kulte Antheil nehmen wollte; der Hellene durfte da nicht geradewegs eintreten, wie in seine Göttertempel, er mußte sich den alten Regeln des Kultus unterwerfen. Gewöhnlich wird erzählt, daß zu den Pelasgern und Hellenen griechische und phöniciſche Anſiedler kamen, welche den rohen Leuten etwas von ihrer Kultur beibrachten. Herodot hat diese Meinung zuerst aufgebracht, weil die ägyptischen Priester ihm zu beweisen schienen, daß die Aegyptier das allerälteste Volk seien, von dem aller Götterdienst ausging. Die ägyptischen Priester konnten sich das freilich nicht anders denken, weil nach ihrem Glauben Aegypten das Land der Götter und die Urheimath der Menschen war; hätte sie der Zufall mit einem Druiden aus Gallien oder Britannien zusammengeführt, so würde sie die Kunde von den druidischen Lehren und Geheimnissen zu der Behauptung gezwungen haben, daß diese aus Aegypten stammen. Die einheimische Sage in Griechenland weiß durchaus nichts von ägyptischen Einwanderern.